

Drucken

Neues Buch von Axel Petermann

Top-Profilierer deckt aus dem Ruhestand Cold Cases auf - und enttarnt Suizid als Mord

Montag, 27.09.2021, 18:18 · von FOCUS-Online-Reporter [Ulf Lüdeke](#)



Der Profiler Axel Petermann.

Axel Petermann

- FOCUS-Online-Reporter [Ulf Lüdeke](#)

[Montag, 27.09.2021, 18:18](#)

Der Bremer Fallanalytiker Axel Petermann zählt zu Deutschland renommiertesten Top-Profilern. In seinem neuen Buch konzentriert er sich auf das, was ihn bekannt gemacht hat: das Knacken von Cold Cases - ungelösten, längst archivierten Verbrechen. Und dies mit einem spektakulärem Ergebnis.

Für Links auf dieser Seite erhält FOCUS Online ggf. eine Provision vom Händler, z.B. für mit



gekennzeichnete. [Mehr Infos](#)

Es könnte der Anfang eines Kriminalromans sein: Ein Kommissar, mittlerweile leicht ergraut, knipst die Schreibtischlampe aus, zieht den Stecker, legt sie in einen Karton und schließt sein Büro ab. Endgültig, zum letzten Mal. Denn ab morgen ist er Rentner. Doch dieser Kripo-Mann, kaum ist er zu Hause, holt die Kommissarslampe sofort wieder aus dem Karton, stellt sie auf seinen privaten Schreibtisch, knipst sie wieder an – und arbeitet einfach weiter.

Der Kommissar, um den es geht, heißt Axel Petermann, 68. Und es gibt ihn wirklich. 35 Jahre lang arbeitete er bei [der Polizei](#), die meisten davon bei der Kripo in Bremen. Anfang der 90er Jahre baut er dort die Dienststelle

"Operative Fallanalyse" auf, die er bis zu seiner Pensionierung 2014 leitet – und wird zu einem der bekanntesten Profiler Deutschlands. Danach beginnt der Kriminalist eine Karriere als Sachbuchautor für Kriminalfälle - und schreibt Krimi-Romane.

Doch es ist ein Glücksfall, dass der Bremer Profiler mit der langen, grauen Mähne und einem Schnäuzer, nach einem Abstecher in fiktive Romanwelten wieder ein Sachbuch geschrieben hat. Und zwar nicht nur, weil er dieses Genre so gut beherrscht. Sondern auch, weil seine Fakten so gut sind, dass sie keine Fiktion brauchen. Wie erfolgreich das funktioniert, hat er als noch aktiver Kriminalbeamter bei Tatort-Produktionen bewiesen. Die vier legendären Frankfurter Tatorte mit Nina Kunzendorf und Joachim Król zum Beispiel basieren auf Mordfällen, die Petermann gelöst hat.

Mysteriöse Cold Cases auf eigene Faust wieder aufgerollt

Erstmals legt der Autor mit seinem neuen Werk „Im Auftrag der Toten“ nun einen Band vor, in dem er ausschließlich schildert, wie er längst archivierte Cold Cases wieder aufrollt. Drei mysteriöse Todesfälle, die sich vor mehreren Jahren ereignet haben. Fälle, bei denen bis heute erhebliche Zweifel im Zuge der Ermittlungen nicht nur weiter bestehen. Sondern die nun, nachdem Petermann die Ermittlungen auf eigene Faust wiederaufgenommen hat, sogar noch verstärkt werden.

Einer der drei Fälle des Buches, der seinerzeit auch in deutschen Medien für Aufsehen sorgte, ist jener von Nora Feller*. Die 26 Jahre junge Frau aus Ost-Berlin war an einem sehr heißen Tag Ende Juni 2007 erhängt und in bereits fortgeschrittenem Verwesungsstadium in einer Wohnung mitten in Athen gefunden worden. Dort soll der Wohnungsinhaber, ihr langjähriger Ex-Freund, den sie nur wenige Zeit zuvor verlassen hatte, sie allein zurückgelassen haben, als er nach Kreta fuhr, um dort in einer Strandbar als Musiker Geld zu verdienen.

Der besondere Reiz von Petermanns Erzählform besteht in der offenen und überraschend komplexen Art, in der der Profiler seine Leser von Anfang bei seiner Arbeit über die Schulter schauen lässt. Schnell wird klar: Der Teufel steckt hier im Detail. Und von solchen Details gibt es verteuftelt viele.

Mehrfachshock für Noras Eltern

Die Erzählung über Petermanns Rekonstruktion der Todesumstände von Nora Feller beginnen 2019 in einer Hotellobby in Ost-Berlin, wo die Eltern ihn um Hilfe bitten. Sie sind fest davon überzeugt, dass ihre Tochter sich nicht selbst tötete, sondern Opfer eines Gewaltverbrechens wurde. Die Eltern erheben schwere Vorwürfe gegen die griechischen Behörden, fühlen sich auch von deutschen im Stich gelassen und hegen seit langem einen schrecklichen Verdacht gegen Noras 20 Jahre älteren Ex-Freund, den griechischen Musiker Potis Katzanis*.

Für Noras Eltern war die Nachricht vom Tod ihrer jungen Tochter ein mehrfacher Schock. Denn sie erfuhren davon erst etwa eine Woche später, nachdem Nora bereits obduziert und auf einem Athener Friedhof beerdigt worden war. Ihr Ex-Freund hatte die Beisetzung in Windeseile organisiert und weitgehend auch bezahlt.

Profiler übernimmt Ermittlungen kostenlos - unter zwei Bedingungen

Der Bremer Kriminalist hat das Mandat der Eltern wie auch die beiden anderen Fälle kostenlos übernommen, da er weiß, dass die Hinterbliebenen sich einen privaten Fallanalytiker mit horrenden Tagessätzen nicht leisten könnten. „Ich will der Gesellschaft auf diese Art etwas zurückgeben von der Sicherheit, die ich in meinem Arbeitsleben hatte und habe“, sagt er. Auf diese Art kommt Petermann auch nach seinem Ausscheiden aus der Kriminalpolizei an den Stoff für seine Geschichten.

Alle Fälle, über die er schreibt, übernimmt er "pro bono", wenn die Auftraggeber ihn überzeugen können, dass sich die Mühe einer Fallüberprüfung lohnt und sie sich anders nicht zu helfen wissen. Dafür stellt Petermann nur zwei Bedingungen: Völlige Freiheit bei den Ermittlungen sowie das Einverständnis der Hinterbliebenen, über den Fall im Anschluss öffentlich in einem Buch schreiben zu dürfen.

Ermittlungen führen Petermann nach Athen und Kreta

Plastisch beschreibt der Profiler, wie er sich in den Cold Case einarbeitet. Nach langen Gesprächen mit den Eltern sucht den letzten Wohnort der Kindheit von Nora am einsamen Stadtrand Ost-Berlins auf, wo noch zu DDR-Zeiten aus der musikalisch und sprachlich sehr begabten Muster- eine Durchschnittsschülerin wurde. Er lässt sich die Akten zeigen, die die Eltern in zwölf Jahren Eigenrecherche über die Todesumstände ihrer Tochter angelegt haben. Und erkennt schnell, dass er überprüfbare Antworten auf seine vielen Fragen nur dort erfährt, wo Nora damals lebte und starb: in Griechenland.

Was folgt, ist die Schilderung einer atemberaubenden Recherche, die Axel Petermann 2020 nach Athen und Kreta führt. Schon Noras Eltern hatten ihm in Berlin erzählt, dass die griechischen Kriminalisten schnell auf Suizid geschlossen, nur mangelhaft Spuren in [der Wohnung](#) gesichert und die Ermittlungen schnell eingestellt hatten. Und als wenn das alles nicht schon schlimm genug gewesen wäre, verweigerte die griechische Staatsanwaltschaft auch noch eine Exhumierung von Noras Leichnam sowie eine Überführung nach Deutschland. Aus „gesundheitspolizeilichen Gründen“, wie es offiziell hieß.

Bremer Kriminalist taucht ein in die Athener Welt des Opfers

In Athen angekommen sucht der Profiler Orte auf, an denen Nora gelebt hat. Er schildert, wie er in zahlreichen Gesprächen mit Menschen, die Nora kannten, ihr tragisches Ende in der Wohnung ihres Ex-Freundes Stück für Stück zu rekonstruieren versucht. Darunter Freundinnen, Kommilitoninnen, Mitbewohnerinnen, Hausmeister und auch eine deutsche Gesangslehrerin, die zufällig wie Petermann selbst aus Bremen stammt und Nora gut kannte. Prüft ihre Aussagen untereinander auf neue Hinweise. Und er kontaktiert auch Nikos Papadakis*, der Athener Anwalt, der Noras Eltern bei ihren Recherchen geholfen hat und der Petermann bei Recherchen in der Rechtsmedizin von Athen und am Tatort unterstützt.

Immer wieder flechtet der Kriminologe bei all seinen Interviews, Überprüfungen von Beweismitteln der Athener Polizei und Schilderungen von Lebensumständen der intelligenten, aber auch fragilen jungen Ost-Berlinerin zahlreiche Fragen ein. Fragen, die Widersprüche klären sollen vor allem im Hinblick auf die Aussagen, die Noras Freund bei Vernehmungen durch die Athener Polizei oder gegenüber von Noras Bekannten gemacht hat.

Besonders spannend ist dabei, wie Petermann seinen Lesern Stück für Stück am konkreten Fall mit seinen Fragen und Schlussfolgerungen einfach und eingänglich erläutert, wie komplex die „Sequenzanalyse“ ist, die die Arbeit eines Profilierers von der eines normalen Mordermittlers unterscheidet. „Den Kern meines analytischen Ansatzes bildet die Erkenntnis, dass ein Täter in jeder Phase seines Agierens eine Vielzahl von Entscheidungen trifft, die etwas über seine Bedürfnisse aussagen und gleichzeitig verraten, was ihm wichtig war.“

Pikantes Gespräch in einer Strandbar auf Kreta

Auf dem finalen Höhepunkt der Recherche nimmt der 68-Jährige seine Leser auf einen Abstecher nach Kreta mit, wo es ihm an der Südküste innerhalb eines Tages tatsächlich gelingt, vor einem Auftritt mit Noras Ex-Freund Potis Katzanis zu sprechen. Und zwar genau in jener kleinen Strandbar, wo Potis kurz nach dem Jahrtausendwechsel Nora als Urlauberin kennengelernt hat. Eine Bar, in der die junge, talentierte Musikerin als Sängerin später dann auch gemeinsam mit Potis auftreten sollte.

Auch hier sind es die vielen kleinen Details, die Petermann beschreibt und in Beziehung zu einem möglichen Tathergang setzt, die zu den fesselndsten Augenblicken der Dokumentation zählen. Die Gestik und Mimik des Musikers, als er von dem deutschen Kriminologen erfährt, warum er ihn sprechen wollte. Details wie jene, dass Potis Noras Handy und Laptop nach der Beerdigung dem Anwalt der Eltern übergeben haben will, wie er Petermann in der Bar erzählt.

Jenes Handy also, auf dem am mutmaßlichen Abend ihres Todes von Kreta aus mehrfach angerufen haben will, wo er damals hingefahren war, nachdem er sie angeblich in seiner Wohnung allein zurückgelassen hatte. Ein Detail, dass der Anwalt, der Petermann nach Kreta begleitet hat, sofort bestreitet, als Petermann ihm davon erzählt. Potis hätte mit Noras Handy seine Angaben beweisen können, dass er tatsächlich am fraglichen Abend in Athen die Fähre nach Kreta genommen hatte.

Rechtsmediziner attestiert Profiler "hochgradigen Verdacht auf Tötungsdelikt"

Der Knall kommt, als Petermann in Deutschland nach seiner Rückkehr einen erfahrenen Rechtsmediziner konsultiert, den er seit etlichen Jahren kennt, und um eine fachliche Einschätzung bittet. Zum Beispiel, ob er seine Vermutungen teilt, dass diverse Flecken, die Petermann auf den Polizeifotos an verschiedenen Stellen am und um den Leichnam von Nora findet, vom bereits fortgeschrittenen Verwesungsprozess stammen könnten, wie die Athener Polizei glaubte. Oder ob es auch Blut sein könnte, was ein erster klarer Hinweis auf eine Gewalttat wäre.

Je erfahrener ein Rechtsmediziner ist, desto vorsichtiger wird er laut Petermann, Vermutungen über einen gewaltsamen Tod anzustellen. Und beim Fall von Nora Feller muss er besonders vorsichtig sein. Ganz besonders, weil viele Fakten sich längst nicht mehr überprüfen lassen.

Umso mehr ist Petermann überrascht, als ihm der Rechtsmediziner ein paar Tage später nach Übergabe der Ermittlungsergebnisse mitteilt, das beim Tod von Nora Feller „auf Grund der Befunde an der Leiche und in der Umgebung der Toten ein hochgradiger Verdacht auf ein Tötungsdelikt besteht“, so der Profiler. Nora Feller, da ist sich der Rechtsmediziner fast sicher, „ist durch einen kombinierten Angriff auf den Hals, durch Strangulation und durch scharfe Gewalt gestorben“.

Wiederaufnahme des Ermittlungsverfahrens beantragt

Mittlerweile hat Fellers Anwalt Papadakis das rechtsmedizinische Gutachten von Petermanns Bekanntem, das ebenfalls kostenlos verfasst wurde, gemeinsam mit anderen Ermittlungsergebnissen ins Griechische übersetzt und bei der Athener Staatsanwaltschaft eingereicht. Und auch bei der deutschen Justiz ist mittlerweile um ein Wiederaufnahmeverfahren der Ermittlungen ersucht worden.

Axel Petermann hat 2014 zwar sein Büro bei der Bremer Kripo endgültig verlassen. Doch er hat einen aufregenden Weg gefunden, seine Arbeit fortzusetzen und ein großes Publikum daran teilhaben zu lassen. Und vielleicht wird dem pensionierten Profiler am Ende der ungewöhnliche Coup gelingen, als Buchautor einen längst archivierten Cold Case gelöst und einen Mörder überführt zu haben.

**Die Namen wurden vom Buchautor geändert*

© FOCUS Online 1996-2021

Drucken

Fotocredits:

Axel Petermann, Heyne

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.

Jetzt zulassen

Nicht jetzt

FOCUS

Verpassen Sie keine Eilmeldungen von FOCUS Online

Lassen Sie die Benachrichtigungen zu, um immer auf dem Laufenden zu bleiben